

haftet und nach Castrop gebracht. Alles deswegen, weil sich die Geschäftsleitung weigerte, an den Divisionsgeneral Douchy eine Uhr zu verkaufen.

Uhrmacherschule in Schwenningen a. N. Dem Oberingenieur G. Schlee in Frankfurt a. M. ist die Stelle des Vorstandes der Fachschule für Feinmechanik, Uhrmacherei und Elektrotechnik in der Dienststellung eines Fachschuldirektors übertragen worden.



Multiplikator für Groß- und Taschenuhren ab 28. April 2800

Die Fachgruppen Großuhren und Taschenuhren des Wirtschaftsverbandes der deutschen Uhrenindustrie haben mit Wirkung vom 28. April ab die Heraufsetzung des Multiplikators von 2200 auf 2800 beschlossen; das entspricht einer Erhöhung der Uhrenpreise um 27,2%. Zehn Wochen hindurch haben die deutschen Uhrmacher das langentbehrte Glück genossen, mit stabilen Preisen für Uhren rechnen zu dürfen. Aber auf Erden ist ja bekanntlich nach einem alten Worte nur der Wechsel beständig. Ganz ungetrübt sind aber auch die letzten zehn Wochen, die nun wie ein vorzeitig ausgeblühter Frühling hinter uns liegen, nicht gewesen, denn in gewissen Zeitabständen gaben die Fabrikanten einer mehr oder minder beschränkten Öffentlichkeit zu verstehen, daß die Uhrenpreise bei dem Multiplikator 2200 „eigentlich“ viel zu niedrig seien, daß daher mit einer Preiserhöhung in absehbarer Zeit gerechnet werden müsse. Schon kurz vor der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse machte sich im Wirtschaftsverband der deutschen Uhrenindustrie eine Strömung für die Preisherabsetzung bemerkbar. Gelegentlich wurde sogar mit ernster Miene versichert, die Verkaufspreise seien niedriger als die Produktionskosten. Niemand glaubt allerdings, daß eine Industrie, deren Produktionswerte in die Milliarden gehen, zehn Wochen lang oder auch nur während eines Teiles dieser Zeit unter den Gestehungskosten arbeitet, auch wenn mit einer weiteren Erschwerung des Absatzes gerechnet werden mußte.

Von zuständiger Stelle ist ausdrücklich erklärt worden, daß die Uhrenpreise nicht nach dem jeweiligen Dollarstande, sondern auf Grund genau durchgeführter Kalkulationen errechnet würden. Es ist wenigstens kein Fehler, daß diese Selbstverständlichkeit wider einmal ausgesprochen wurde. Die indirekte Tyrannei und Preisregulierung des Dollars ist immer noch schlimm genug. Nun, also die Kalkulation! Die Fabrikanten selbst haben ebenfalls immer wieder betont, daß die Löhne einen wesentlichen Einfluß auf die Preise nicht ausüben; wir können die Löhne also, zumal sie in den letzten Wochen keine nennenswerte Änderung erfahren haben, hier unbeachtet lassen. Wie steht es aber mit den Materialpreisen? Am 30. März lautete die Wochenmeßziffer der „Industrie- und Handelszeitung“ für die Gruppe Kohle, Eisen, Metalle, Baustoffe und Öle 8153,74, am 27. April 8759,98; die Steigerung betrug also für den hauptsächlichsten Produktionskostenfaktor 7,45%, während die Uhrenpreise um 27,2% erhöht wurden. Wie erklären die Fabrikanten, selbstverständlich vorausgesetzt, daß niemals unter Gestehungskosten verkauft wurde, diesen unverhältnismäßig hohen Aufschlag? Der Dollar ist freilich, rund gerechnet, von 21 000 auf 30 000, also um 43% gestiegen. Aber der Dollar ist ja doch nicht maßgebend, sondern die Kalkulation! Man darf also nicht die noch infolge des Markrückganges zu erwartenden Materialpreiserhöhungen schon jetzt der Kalkulation zugrunde legen, um den Uhrmachern den Schmerz mehrerer kleiner, rasch aufeinanderfolgender Preisaufschläge zu ersparen. Zarte Rücksichtnahme ist eine schöne Sache, aber möglichst niedrige Preise sind im Geschäftsleben besser! Freilich noch eine weitere Frage an eine andere Adresse: Weshalb ist immer noch nicht das Angebot namhafter Uhrenfabrikanten, Vertrauensleuten des Uhrenhandels Einblick in ihre Kalkulation zu gewähren, angenommen worden?

Wie sich die erneute Preiserhöhung, durch die sich der Einkaufspreis des billigsten Baby-Weckers auf BDNDs stellt, auswirken wird, steht noch dahin. Angesichts der völlig ungeklärten Verhältnisse auf dem Devisenmarkte und der Ungewißheit über die zukünftigen Maßnahmen der Reichsregierung und der Reichsbank hat der Rückgang der Mark nicht in demselben Maße wie früher kaufanreizend gewirkt. Der Gruß der Industrie an die Reichstagung der deutschen Uhrmacher ist, wie im vorigen Jahre, leider ein sehr frostiger.

Zur Frage der Kontingentierung von Taschenuhren. In der Sitzung des Zentralausschusses der Schweizer Uhrmacherkammer vom 25. April wurde u. a. über die Ausfuhr von goldenen Uhren nach Deutschland beraten. Die Geschäftsstelle der Kammer wurde beauftragt, sofort bei der zuständigen Schweizer Behörde

Schritte zu unternehmen, um die Aufhebung des jetzt noch bestehenden deutschen Einfuhrverbotes für deutsche Uhren zu erwirken. Es wurde die Anwendung bestimmter Maßnahmen für notwendig gehalten, um eine Besserung der Lage herbeizuführen und den hartnäckigen Widerstand der deutschen Regierung zu beseitigen.

Deutsche elektrische Uhren für das Ausland. Die Telegraphenverwaltung in Kristiania hat kürzlich der Firma Siemens & Halske A.-G. in Berlin den Auftrag erteilt, für das neue Direktionsgebäude eine Zentral-Uhrenanlage, wie sie von der Berliner Stadtbahn und der Untergrundbahn her bekannt ist, zu liefern. In Kristiania sollen, auf vier Linien verteilt, zunächst 47 Nebenuhren angeschlossen werden und außerdem 115 Zeitstempel. Die Stempel dienen dazu, Beginn und Schluß der Ferngespräche zeitlich genau zu registrieren. Auch an anderen Stellen findet dieses Uhrensystem Anklang; so hat sich die Eisenbahndirektion in Kristiania ebenfalls entschlossen, es einzuführen, und zwar nachdem sie Informationen und Angebote auch aus anderen Ländern eingeholt hatte.

Taxameteruhren für Sao Paulo. Zeitungsnachrichten zufolge ist die Munizipalbehörde von Sao Paulo auf das vor etwa drei Jahren von ihr erlassene, aber nicht durchgeführte Gesetz betreffend die zwangsweise Einführung von Taxameteruhren in Sao Paulo wieder zurückgekommen. Für die Anbringung der Taxameteruhren war zunächst eine Frist bis zum 18. Februar d. J. gestellt worden. Als die Kraftwagenführer aber zu streiken drohten, weil sie die entsprechende Zahl von Taxametereinrichtungen in Sao Paulo bis dahin nicht beschaffen könnten, wurde diese Frist um weitere sechs Monate verlängert, so daß sich noch Gelegenheit bietet, deutsche Fabrikate, die in Sao Paulo schon gut eingeführt sind, in größerer Zahl dort abzusetzen.

Gold- und Silbergewinnung in der Tschechoslowakei. Im Jahre 1922 wurden in der Tschechoslowakei etwa 300 kg Gold gefördert, wovon 200 kg auf das private Bergwerk in Roudna entfallen. Der Durchschnittspreis betrug für das Kilogramm 22 000 tschechische Kronen. An Silber wurden insgesamt 28 000 kg gefördert, zum größten Teile in Pribram.

Gebrüder Junghans A.-G., Schramberg. In der a. o. G.-V. vom 28. April 1923 wurden alle Anträge des Vorstandes und des Aufsichtsrats einstimmig genehmigt. In der Hauptsache handelt es sich um die Schaffung von 40 Mill. M neuer Stammaktien und Umtausch der Vorzugsaktien unter außerordentlich komplizierten Bestimmungen.

In Bulgarien wird, wie uns ein Einsender versichert, die Errichtung eines Uhren-, Uhrenfurnituren- und Bijouteriegeschäftes gewünscht. Interessenten erfahren die Adresse des betreffenden Kollegen von uns gegen Einsendung eines Freiumschlages.

Kurse und Preise

Abgeschlossen am 2. Mai 1923

Der Goldzollaufschlag beträgt für die Woche vom 2. bis 8. Mai 551 900 % (in der Vorwoche 502 900 %). Zwecks Errechnung der Zollbeträge in Papiermark müssen also die im Zolltarif genannten Sätze mit 5520 multipliziert werden. Der Zoll beträgt in der angegebenen Zeit für goldene Uhren 33 120 M; für silberne Uhren 16 560 M; für Metalluhren 11 040 M.

Devisenkurse (Geld). Für 100 M wurden in Zürich bezahlt am 25. April 0,01⁸⁰/₁₀₀ Fr.; am 26. 0,01⁸⁷⁵/₁₀₀₀; am 27. 0,01⁸⁵/₁₀₀; am 28. 0,01⁸⁶/₁₀₀; am 30. 0,01⁸⁶/₁₀₀ Fr.

Notierungen an der Berliner Börse: 1 schw. Fr. am 25. April 5441,36 M; am 26. 5296,72; am 27. 5386,50; am 28. und 30. 5401,46 M.

1 \$ am 25. April 29 825,25 M; am 26. 29 127; vom 27. bis 30. 29 725,50 M.

New Yorker Notierung für 100 M am 25. April 0,0035 1/2 \$; am 26. 0,0034 2/3; am 27. und 28. 0,0033 1/3; am 30. 0,0031 2/3 \$.

Reichsbankdiskont seit dem 23. April 18%; **Lombardsatz** 19%.

Industrie-Aktien. Die zum Handel an der Berliner Börse zugelassenen Stammaktien der Gebrüder Junghans-A.-G. Schramberg, notierten am 27. April 18 100 b; Vorzugsaktien Lit. A 2050 b; der Kollmar & Jourdan A.-G., Pforzheim, 62 000 bG; der Bing-Werke A.-G., Nürnberg, 20 250 bG; der C. P. Goerz A.-G. 25 000 bG; der Polyphon-Werke A.-G., Berlin, 38 500 b.

Umrechnungskurse für die soziale Ausfuhrabgabe, gültig vom 2. bis 8. Mai: Holland 9300; Belgien 1400; Norwegen 4200; Dänemark 4500; Schweden 6400; Finnland 670; Italien 1200; England 110 200; Amerika 23 800; Frankreich 1700; Schweiz 4400; Spanien 3700; Wien 0,35; Prag 720; Ungarn 4,40; Bulgarien 180; Rumänien 110; Jugoslawien 250; Luxemburg 1400; Japan 11 600; Rio de Janeiro 2600; Warschau 0,50; Mexico (Goldpeso) 12 800; Buenos